

Stress, aber etwas mehr Lohn

Der Tagwacht gebührt Dank für die Reportage aus der Schanzenpost. Das Personal in dieser „Postfabrik“ leidet tatsächlich sehr unter der gegenwärtigen Personalmisere. Der Bericht in der Tagwacht bringt diese Krise an eine breite Öffentlichkeit. Hingegen müsste den Gewerkschaften des Bundespersonals ein schlechtes Zeugnis ausgestellt werden, wenn die in der Tagwacht genannten Lohnangaben stimmen würden.

Ein Briefträger verdient nicht maximal 3'033 Franken netto monatlich, sondern in Bern netto inkl. Ortszulage monatlich maximal 3'491 Franken (Ledige 3'400 Franken). Dazu kommt im November der 13. Monatslohn. Auch das ist ein bescheidenes Einkommen. Immerhin wird das vom Föderativverband ausgehandelte und den eidg. Räten verabschiedete Besoldungspaket etwas bringen. Nachtdienstzulagen werden nicht nur, wie in der BT gemeldet, zwischen Mitternacht und 4 Uhr in der Früh ausgerichtet, sondern zwischen 20 und 6 Uhr, an Samstagen ab 18 Uhr.

Hingegen gibt es nur in der von der Tagwacht genannten extremen Nachtzeit zusätzlich zur Zulage einen Zeitzuschlag. Der Föderativverband hat Begehren hängig, diesen Zeitzuschlag zu verbessern.

Das PTT- und SBB-Personal muss sozial notwendige rund-um-die-Uhr-Arbeit leisten. Nach unserer gewerkschaftlichen Konzeption sind ihm die Nachteile in erster Linie durch zusätzliche Freizeit auszugleichen.

Hans Ueli Ruchti, Sekretär Föderativverband.

Berner Tagwacht, 28.7.1988. m

Personen > Ruchti Hans Ulrich. Schichtzulagen. Föderativverband. TW, 1988-07-28